

# Erfahrungsbericht

**St.Mary's University College**

**Belfast**



**Name: Lea Eder**

**Studienrichtung (Primar-, Sekundar-, Berufspädagogik + Fächer):**

**Deutsch und Geschichte, Sekundarstufe**

**Studienzyklus (BA / MA): Master**

**Aufenthalt: Januar - Mai**

**Studiensemester: 4**

Von Jänner bis Mai 2023 hatte ich das Vergnügen, am St. Mary's University College in Belfast, der nordirischen Hauptstadt, zu studieren. Ursprünglich wollte ich nach Dublin, habe mich dann aber dagegen entschieden, da mir erzählt wurde, dass das Wohnen und andere Lebenshaltungskosten in Dublin wahnsinnig teuer sind. So fiel meine Entscheidung dann schlussendlich auf Belfast und ich muss sagen, dass mir nichts Besseres in Bezug auf mein Auslandssemester passieren hätte können. Belfast wirkt zwar auf den ersten Blick nicht so schillernd wie andere europäische Hauptstädte, dieser Eindruck ist aber spätestens nach den ersten Tagen dort korrigiert. Abgesehen von der spannenden Geschichte der Stadt, die aufgrund der erst kurz vergangenen Zeit seit den Konflikten noch immer zu spüren ist, bietet Belfast eine Vielzahl an Freizeitangeboten. Was mir allerdings am meisten im Gedächtnis blieb, ist die Freundlichkeit der Nordirinnen und Nordiren. Egal ob beim Einkaufen, in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch beim Pub-Besuch: Jeder verwickelt dich sofort in ein Gespräch oder hat einen schlagfertigen Witz auf Lager. Durch Belfasts herzerwärmend freundliche Bewohnerinnen und Bewohner fühlte ich mich dort von der ersten Sekunde an zuhause.

### **Informationen zur Partnerhochschule**

Studiert habe ich am St. Mary's University College. Diese beschauliche Universität, in der alle Studierenden untereinander, sowie auch mit den Professorinnen und Professoren, ein freundschaftliches Verhältnis haben, ist ein Teil der größeren Queen's University Belfast. Dadurch kann man nicht nur die Mensa und die Bibliothek am St. Mary's nutzen, sondern auch an der Queen's. Beide Unis haben diesbezüglich ein gutes Angebot.

Die Mensa am St. Mary's ist sehr gemütlich und es werden jeden Tag auch warme Speisen zu einem wirklich günstigen Preis angeboten. Außerdem hat man dort gut Gelegenheit, andere Studierende kennenzulernen und ein Teil der beinahe schon familiären Atmosphäre des St. Mary's zu werden. Die Bibliothek der Uni wurde gerade renoviert und bietet nun sehr viele 1A Lerngelegenheiten. Ich habe in der Bibliothek den Großteil meiner Arbeiten und Essays geschrieben und muss sagen, dass ich mich noch nirgendwo beim Arbeiten so wohl gefühlt habe.

Eine Besonderheit am St. Mary's ist, dass alle Studierenden im Sommersemester für 6 bis 8 Wochen an einer Schule ein Praktikum machen müssen. Dabei wird man

meistens zu Volksschulen zugeteilt. Auch ich war 6 Wochen lang an einer Volksschule und durfte dort die fünfte Klasse begleiten. Die meiste Zeit war ich als Unterstützung der Klassenlehrerin tätig, ein paar Stunden durfte ich auch selbst halten. Diese Möglichkeit, sechs Wochen lang jeden Tag an einer Schule in Belfast mithelfen zu dürfen, gab mir die einzigartige Chance, wirklich tief in die Kultur und vor allem in das nordirische Schulsystem einzutauchen. Ich genoss diese Zeit sehr und verstand mich mit den Kindern so gut, dass mir der Abschied wirklich schwerfiel.

So ein Auslandssemester ist natürlich administrativ einiges an Aufwand und gerade anfangs kann es einem schon passieren, dass man sich von der geballten Masse an Papierkram oder den unbekanntenen Abläufen an der neuen Uni überfordert fühlt. Dies alles ließ sich aber dank der Hilfe des Personals am St.Mary's leicht bewältigen. Alle meine Lehrenden haben mir sofort Hilfe und Tipps angeboten, mich auf der neuen Uni zurechtzufinden und sie hießen mich freundlich willkommen. Das Team, welches für internationale Student/innen am St.Mary's zuständig ist – allen voran Gerard McCann – bot mir jede erdenkliche Unterstützung an. Man muss zwar sagen, dass gerade die administrativen Abläufe am St.Mary's sicher nicht die schnellsten und am besten organisierten sind, dafür steht einem das Team bei allem mit Rat und Tat zur Seite. Gerard organisierte auch gleich in der ersten Woche ein Kennenlernen mit der Uni und den anderen Erasmus-Studierenden sowie eine Stadtführung durch Belfast. Im Laufe des Semesters unternahmen wir dann auch vom St.Mary's organisierte Ausflüge, wie zum Beispiel zum Giant's Causeway oder zur Bushmills Whisky-Destillerie. Diese Ausflüge waren immer ein großer Spaß und werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.



Am Giant's Causeway

## Unterbringung

Eine passende Unterbringung zu finden ist sicher eine der stressigsten Aufgaben, die man als Teilnehmerin oder Teilnehmer am Erasmus+ Programm zu bewältigen hat. Von der Uni gab es zwar Unterstützung, aber nur insofern, dass wir vorab eine Liste mit möglichen Unterkünften bekamen. Das St.Mary's hat keine eigenen Studierendenwohnheime, aber andere Universitäten in Belfast schon. Ich habe mich gleich bei den Unterbringungen der Queen's University und des Stranmillis College beworben. Leider bekam ich in keinem der Wohnheime einen Platz. Über die Queen's University bekam ich aber ein Zimmer in einem privaten Studentenheim, den LIV Student Accomodations. Dort war es etwas teurer, aber die Nähe zum Zentrum und dem Cathedral Quarter, Belfasts beliebtestes Barviertel, glichen dies aus. Ich würde auf jeden Fall wieder ein Studentenwohnheim zum Leben wählen, vor allem wegen der sozialen Aspekte, die damit einhergehen. Dort leben nämlich viele junge Studierende, man schließt leicht neue Freundschaften und an Partys mangelt es nicht. Wer es etwas ruhiger mag, sollte sich daher vielleicht eher nach einer privaten Unterbringung umsehen. Wichtig ist vielleicht noch anzumerken, dass mich das Stranmillis College kurz nach meiner Anmeldung im LIV informiert hätte, dass sie nun doch noch Zimmer frei hätten, wer also günstiger leben will, kann auch warten, ob in den Accomodations der Queen's oder des Stranmillis Zimmer frei werden.

## Soziale und kulturelle Aktivitäten

Vor allem an Möglichkeiten, das soziale Leben auszukosten, mangelt es in Belfast nicht. Allein im Stadtzentrum gibt es unzählige Pubs, in denen an den meisten Wochentagen gefeiert wird. Besonders gefallen hat mir dabei, dass in fast jedem Pub verschiedene Live-Musikerinnen und -Musiker auftreten, die jedem feuchtfröhlichen Abend eine ganz besondere Atmosphäre verleihen. Besonders gerne besuchte ich mit meinen Mitbewohnern das Pub Duke of York, welches sich im Cathedral Quarter befindet. Auch Kelly's Cellar mit seinem wunderbaren Gastgarten und White's Tavern, das älteste Pub in Belfast, suchten wir mehr als einmal auf. Wer gerne bei einem Guinness Fußball schaut, ist im Deer's Head gut aufgehoben. Dort werden die wichtigsten Spiele der Premier und der Champions League auf der Leinwand übertragen. Überdies gibt es dort das beste Essen, das ich in ganz Belfast gefunden habe.

Aber auch tagsüber hat Belfast einiges zu bieten. Folgt man dem Fluss Lagan runter zum Titanic Quarter, kommt man zum Titanic-Museum, einem modernen Gebäude, in dem es alles über das in Belfast gebaute und 1912 tragisch gesunkene Schiff zu lernen gibt. Auch ein Besuch an der wunderschönen Queen's Uni und dem daneben liegenden Botanic Garden zahlt sich aus. Wenn man mal genug vom Betondschungel hat, gibt es verschiedene Möglichkeiten, etwas außerhalb der Stadt die Natur zu erkunden. Ein Spaziergang auf den Cave Hill am Rande Belfasts zum Beispiel. Von dort oben hat man einen wunderschönen Überblick über die Stadt. Auch die Cregagh Glenn, ein Tal im Wald unweit von Belfast, lädt zu einem Spaziergang an sonnigen Tagen ein (und diese gehören genutzt, je nach Jahreszeit gibt es nämlich nicht so viele).

Für mich als Geschichts-Studentin war der interessanteste Aspekt an Belfast aber der Nordirland-Konflikt, dem man in verschiedenster Form noch immer begegnet, sobald man in die nordirische Kultur eintaucht. Dazu möchte ich aber betonen, dass Belfast fast dreißig Jahre nach diesem Konflikt eine genauso sichere Stadt ist wie die meisten anderen europäischen Städte. Allerdings lebt der Konflikt weiter in den Geschichten der Leute, welche sie auch bereitwillig erzählen, ohne dass man danach fragen muss (oder sollte), den Graffitis an den Hauswänden, den irischen und britischen Flaggen die an jeder Ecke wehen sowie in eigentlich jedem anderen Aspekt der nordirischen Kultur. Schulen, Universitäten und auch Pubs teilen sich in der Stadt in katholisch oder protestantisch, proirisch oder probritisch. In die von den Konflikten geprägte Geschichte der Stadt einzutauchen war zweifelsohne einer der spannendsten Aspekte an meinem Auslandsaufenthalt.



Cathedral Quarter



Titanic Quarter



Die Murals an vielen Hauswänden der Stadt erinnern eindrucksvoll an den Nordirland-Konflikt

## Informationen für zukünftige Erasmusstudierende

Wenn man ein Auslandssemester absolviert, sollte man die Gelegenheit nutzen und das Land erkunden. Neben den bereits erwähnten vom St.Mary's organisierten Ausflügen haben wir Erasmus+ Studierende noch einige andere Ausflüge in Nordirland und Irland unternommen. Eine nordirische Stadt, die man abgesehen von Belfast unbedingt besuchen sollte, ist Londonderry, welche von manchen Nordirinnen und -iren auch einfach Derry genannt wird. Die Stadt ist nicht nur wunderschön und bietet zahlreiche gute Restaurants und Pubs, auch für geschichtlich Interessierte gibt es hier einiges zu entdecken. Vor allem das Museum of free Derry, welches die schrecklichen Geschehnisse des Bloody Sundays beleuchtet, ist einen Besuch wert.



Auch nach Irland sind wir ein paar Mal gereist, die Highlights davon waren definitiv Galway und Dublin. Vor allem wenn man im März in der Nähe von Dublin unterwegs ist, sollte man sich die weltberühmte St.Patrick's Day Parade dort nicht entgehen lassen. Noch besser gefallen als Dublin hat mir allerdings Galway. Die Stadt liegt an der Ostküste Irlands und ist zweifelsohne eine der schönsten auf der gesamten Insel. Man kann sie von Belfast aus mit dem Bus erreichen, wobei man in Dublin umsteigen muss und insgesamt zwischen 5 und 6 Stunden unterwegs ist. Eine Fahrt nach Galway zahlt sich also aus, wenn man ein paar Tage Zeit hat dort zu bleiben, was für uns in den drei Wochen Osterferien gut möglich war. Abgesehen davon, dass die Innenstadt wunderschön ist und mit all ihren kleinen Lokalen inklusive Gastgärtchen beinahe schon südlichen Flair versprüht, gibt es auch in der Umgebung Galways viel zu entdecken. So zum Beispiel die berühmten Cliffs of Moher, Irlands höchste und bekannteste Klippenformation.



Galway



Cliffs of Moher

Alles in allem kann ich mit Sicherheit behaupten, dass die Entscheidung ein Auslandssemester zu machen, eine der besten meines Lebens war. Ich habe einige sehr wertvolle Freundschaften geknüpft und Menschen aus verschiedensten Ländern und Lebenslagen kennengelernt. Auch persönlich hat mir der Auslandsaufenthalt die Möglichkeit geboten, mich weiterzuentwickeln. Gerade in der ersten Zeit war ich viel auf mich allein gestellt, musste mich erst zurechtfinden und neue Leute kennenlernen. An all dem bin ich vor allem hinsichtlich meines Selbstbewusstseins sehr gewachsen. Wenn man einmal in einem anderen Land für einige Monate lebt, hat man außerdem die Möglichkeit, das Land und die Kultur richtig kennenzulernen. Man sieht dann auch die Unterschiede zwischen beispielsweise dem Bildungssystem oder dem politischen

System des Gastlandes und des Heimatlandes sehr gut. Diesbezüglich habe ich das Gefühl, dass ich meine Perspektive erweitern konnte und neue Lösungswege kennengelernt habe, etwaigen Herausforderungen auf diesen Ebenen zu begegnen. Auch wenn ich vorher schon das Gefühl hatte, gut Englisch zu sprechen, hat mir mein Auslandssemester bestimmt auch geholfen, meine sprachlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Ich würde jederzeit wieder nach Belfast bzw. ans St.Mary's gehen. Vor allem die Hilfsbereitschaft des Kollegiums und der Studierenden am St.Mary's sowie die einmalige Chance des Praktikums an einer Schule in Nordirland qualifizieren das St.Mary's ganz bestimmt als eine der besten Optionen für ein Erasmus+ Semester.